



Gleich nach dem Erwerb des Besitzes 1965, machten sich die heutigen Eigentümer daran, das Anwesen zu restaurieren und ein regionales Zentrum für Kunst und Geschichte einzurichten. Dieses Zentrum wurde 1970 eröffnet. Seitdem ist Vascoeuil in das Zusatzverzeichnis der historischen Denkmäler eingetragen und empfängt jedes Jahr 20.000 Besucher. Vascoeuil veranstaltet jedes Jahr zwei große Ausstellungen, eine von April bis Juni und die zweite von Juli bis Oktober. Es sind Ausstellungen berühmter zeitgenössischer Künstler wie Bernard BUFFET, COMBAS, CORNEILLE, DALI, MATHIEU, KIJNO ... Des Weiteren zeigt Vascoeuil im Park und im französischen Garten mehr als 60 Skulpturen aus Bronze, Marmor, Keramik und Mosaik von BRAQUE, CAPRON, CHEMIAKIN, COVILLE, DALI, FOLON, LEGER, MELOIS, SZEKELY, VASARELY, VOLTI, ZORITCHAK usw..

Kunstwerke ausstellen, das ist eine Sache ... aber das Ziel hier ist in erster Linie diese dem Publikum nahe zu bringen. Der Besucher erfreut sich der Kunstwerke in einem Umfeld, das Kunst und Geschichte vereint. Im Park lädt ein Teesalon/Restaurant, « La Cascade », zum Verweilen ein. Die Restaurierung des Schlosses ist sehr detailgetreu durchgeführt worden – aus jedem Stein spricht Geschichte. Die Burg Vascoeuil ist ein sehr gutes Beispiel normannischer Herrenhäuser wie sie nach dem Hundertjährigen Krieg gebaut wurden.

In seinem derzeitigen Zustand wahrt die Burg Vascoeuil eine für das ausgehende 15. Jahrhundert typische Struktur: die Korbhenkelform der Türen, der hohe Turm dessen Treppe zu allen Etagen führt, die schönen Kamine in den Räumen ... Sein ausgeglichenes Aussehen und seine Schönheit erhält es durch die kunstvolle Gestaltung des Mauerwerks – regionaler Sandstein - im Erdgeschoß. Die Öffnungen in den Fassaden wurden im 17. Jahrhundert hinzugefügt um mehr Licht einzulassen.

Der Taubenturm, der sich in der Mitte des Ehrenhofs befindet, ein unerlässliches Merkmal eines Herrenhauses, stammt aus dem 17. Jahrhundert und besitzt noch sein ursprüngliches Gebälk sowie ein bemerkenswertes Schwenkleitersystem, welches den Zugang zu den Nistlöchern ermöglichte. Berühmte Familien waren im Laufe der Zeit Eigentümer von Vascoeuil. Im Mittelalter herrschte hier Guillaume, Seigneur von Beauvais, mit seiner Gattin, eine geborene d'Estouteville. Die Familien Hotot und de Moy, letztere mit dem französischen Königshaus verwandt, waren ebenfalls Besitzer der Domäne.

In neuerer Zeit, 1841, entdeckte der Historiker Jules Michelet Vascoeuil. Während er über den Prozess von Jeanne d'Arc recherchierte und schrieb, lud ihn sein Schüler und späterer Schwiegersohn, Alfred Dumesnil, in das Haus seiner Eltern, Vascoeuil, ein. Michelet richtete sein Arbeitszimmer in der obersten Etage des Turms ein, wo es heute wieder hergestellt ist. Dort schrieb er besonders nach seiner Abberufung vom Collège de France, während des Second Empire, an einem Großteil seines Geschichtswerks. Aus dieser Vereinigung von Gegenwart und Geschichte ergibt sich eine besondere Atmosphäre, die Vascoeuil zu «*einem einzigartigen Ort*» macht, wie Michelet zu sagen pflegte. Es ist weder Museum noch Galerie, viel weniger noch sakrales Baudenkmal. Es ist eine Summe von visuellen Eindrücken die haften bleiben ohne benannt werden zu können. Man kommt nach Vascoeuil nicht nur um sich hier Ausstellungen, die Burg, das Michelet-Museum (das einzige in Frankreich) anzusehen, sondern auch um sich an diesem Ort in überraschender Harmonie wohl zu fühlen.

Der Taubenturm von Vascoeuil, ein Gebäude, das mit seiner runden Form an einen Zirkus erinnert, bietet zu jeder Jahreszeit eine andere Sehenswürdigkeit: Wandteppiche aus Aubusson, Knitterfiguren aus Papier, die Buddhas von Kijno ... Im Hintergrund liegt der königliche Forst von Lyons. Im Vordergrund befinden sich Weiden und jenseits des Crevon, einem Nebenfluß der Andelle, mit Mäandern und Kaskaden, lädt der französische Garten aus der Zeit Louis XV (1774) zum Spaziergang ein. Erwähnenswert sind die verschiedenen Veranstaltungen, Musikabende, der Zauber der Orchideen im Herbst.

<https://www.chateauvascoeuil.com> - TEL 00 33(0)235-236-235 - info@chateauvascoeuil.com



« HOMMAGE AN JEAN DE LA FONTAINE (1621 – 2021) »

24. April bis 24. Oktober 2021

Der Maler Lukas Kändl gründet 2004 eine Vereinigung internationaler figurativer Maler die dieselben fundamentalen Werte teilen : Offenheit, Teilnahme, Teamgeist, Qualität und virtuose Technik in ihrem Job. Mit ihnen bildet er eine neue Künstlergruppe, die « **Libelle, Zeitgenössische Renaissance** », deren Inspiration und Technik von Alten Meistern beeinflusst ist. Es ist zu betonen, dass es in der Kunstgeschichte sehr selten ist, dass Künstler über mehrere Jahre hinweg zusammenarbeiten. Solche Künstlergemeinschaften haben sich fast immer sehr rasch wieder aufgelöst, da Künstler meistens Individualisten sind. Durch die internationale Dimension - auch das ist etwas seltenes in der Kunstgeschichte – kann der Besucher verschiedene Kulturen entdecken. Seit über 15 Jahren arbeiten ca. 30 Mitglieder der Gruppe « **Libellule** » zusammen an Themen, die gemeinsam bestimmt werden. **2021, zum 400sten Jahrestag der Geburt des berühmten Poeten Jean de la Fontaine (1621 – 1695) wählte man seine Fabeln.**

Fabeln als Waffe !

In der Nacht des 17. August 1661 veranstaltete der Financier und Schöngest Nicolas Fouquet ein prachtvolles Feuerwerk in seinem Schloss Vaux-le-Vicomte zu Ehren des Königs. Ludwig XIV. war eifersüchtig auf seinen Höfling, dessen Pracht ihn, den Sonnenkönig, in den Schatten stellte. Er liess ihn durch Colbert, seinen gestrengen Berater, verhaften. Es gab eine spektakuläre Verhaftung, ein zweifelhafter Prozess und lebenslängliches Gefängnis für Fouquet. Er entging der Exekution dank der Mobilisierung seiner zahlreichen Freunde. Molière, Racine, Boileau stellten sich in den Dienst des Sonnenkönigs ; Jean de la Fontaine kann sich nicht entschliessen seinen Freund Fouquet zu verraten und wird nie ein Höfling sein. Er « geht in die Résistance ».

La Fontaine wird vom König ignoriert und vom Hof ferngehalten. In dieser Lage findet er jedoch eine gewisse Freiheit. Aus dieser subtilen aber bestimmten Zwistigkeit entstehen Meisterwerke. La Fontaine wählt die Fabel, die schlichteste poetische Ausdrucksweise um aufs beste zu belehren und der inneren Wahrheit, die wir alle kennen, einen Weg zu bahnen, bis in unsere heutige Zeit, 4 Jahrhunderte später. 1668 erscheint der erste Band der Fabeln und erfährt einen grossen Erfolg, vor allem dank der Illustrationen die es damals schon gab, denn Bilder haben immer einen sofortigen und bleibenden Impact.

124 Fabeln sind dem Dauphin, dem Sohn von Ludwig XIV. gewidmet. Der Dichter setzt darin **Tiere in Szene um an den Menschen Kritik zu üben** und die Probleme der Zeit anzuprangern. Noch heute sind diese Fabeln von Jung und Alt geschätzt und bleiben aktuell wegen der Schlichtheit der Sprache und Form. Auch wenn es in der heutigen Zeit keine Zensur mehr gibt, ist die Strategie der Erzählung die de la Fontaine benutzt, immer noch genau so clever und witzig. **Seine Fabeln sind Teil unseres kulturellen Erbes und ihre Moral gehört zur Volksweisheit.**

« **Libellule** » ist eine Gruppe von Malern aus über einem Dutzend Ländern : *Frankreich, Russland, Italien, Serbien, Chile, Deutschland, Südkorea, Japan, Slowakei, Polen, Bulgarien, Cuba, aus der Tschechischen Republik ...*

In Schloss Vascoeuil werden ca. 65 Werke ausgestellt sein, manche grossen Formate, von 17 Malern, die, jeder nach seiner eigenen Sensibilität, auf seine Weise (wie früher Gustave Doré, 1832 – 1883) die berühmtesten Fabeln interpretieren : « *die Zikade und die Ameise* », « *der Rabe und der Fuchs* », « *der Wolf und das Lamm* », « *der Hase und der Frosch* », « *der Gärtner und sein Herr* », « *der Frosch der so gross sein wollte wie ein Ochse* », ... und viele andere. Jeder Künstler wählt seinen Stil : fantastisch, surrealistisch, symbolisch.

Samstag, Sonntag und Feiertage von 14.30 bis 18.00 im Juli / August täglich 11.00 bis 18.30.

20 km von Rouen und Gournay auf N31, 120 km von Paris.